**Zeitschrift:** Historischer Kalender, oder, Der hinkende Bot
**Band:** 233 (1960)

**Artikel:** Scharf durch die Blume
**Autor:** [s.n.]
**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-657804

**Nutzungsbedingungen**
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 14.08.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

# Die Ehescheidung

Vor einem bernischen Richter erschien ein streitbares Ehepaar aus dem Gürbetal, welches sich nach zehnjähriger Ehe wegen „totaler Zerrüttung der ehelichen Verhältnisse" scheiden lassen wollte.

„Heit-er Ching?" erkundigte sich der Richter nach der üblichen Feststellung der Personalien der beiden Scheidungswilligen.

„Jahwoll!" lautete die Antwort des Gatten.

„Wieviel?"

„Drüü – zwe Buebe und es Meitli – u mir chöme deswäge zu Euch, Herr Amtsrichter!" erwidert der Ehemann mürrisch. „Mi Frou wott zwöi Ching bhalte und i äbefalls. Mir chöi üs aber nid einige!"

„Guet! Weit Dihr Euch mit mir Entscheidig vorläufig z'friede gä?" fragt der Richter.

„Jawohll!" antworten die beiden Eheleute fast wie aus einem Munde.

„Also – so göht jetz hei und wartet, bis der es vierts Ching überchömed!"

Das Ehepaar sah den ganz ernst dreinblickenden Richter verblüfft an. Es gab dann in der Folge noch manche Worte – aber schlußendlich fügten sich die Eheleute dann doch noch.

Nach etwa einem Jahre begegnete der Richter rein zufällig den biedern Eheleuten auf einem Sonntagvormittagsspaziergang auf der sonnigen Bundesterrasse in der Mutzenstadt Bern. Und er fragte, wie es mit der ehedem geplanten Scheidung nunmehr stünde?

„Ach Gott, Herr Amtsrichter", meinte verlegen der Mann, während die Frau an seiner Seite errötend die Blicke nach dem Marzilibad hinunterrichtete, „da dervo cha jetz nümme d'Red sy. My Frou het chürzlich Zwilling übercho – und jetz isch die Sach haut scho wieder ungrad . . . !"

F. Bieri

**Genug.** „Fünf Jahre Gefängnis! Angeklagter, haben Sie noch etwas hinzuzufügen?" – „Nein, das ist mir genug."

### Scharf durch die Blume

Jonas Baron, hervorragender Chirurg des Spitals zu Pest, behandelte die Frau eines Magyarengrafen. Der beunruhigte Graf setzte dem Arzt bei seiner ersten Visite eine überaus reich beschickte Frühstückstafel vor und bediente ihn, der ein starker Raucher war, mit duftenden Importen.

Bei einem späteren Besuch ging es der Gräfin bereits besser; die Lebensgefahr war beseitigt. Der Arzt hatte sich schon im voraus auf ein gleich großartiges Frühstück gefreut und eingerichtet. Aber er bekam diesmal nichts als eine qualitätslose Zigarre beim Abschied. Baron sah sich das Ding erstaunt an, drehte es nach allen Seiten hin und her und sagte schließlich: „Sehen Sie, Herr Graf, so gut geht es der Frau Gemahlin eigentlich noch nicht."

Herbriggen in Gefahr

Das kleine Dörfchen Herbriggen im Zermatter Tal wurde in den ersten Monaten des Jahres 1959 von einem gewaltigen Erdrutsch bedroht. Nachdem das Dorf evakuiert worden war, fanden sich Pressevertreter aus der ganzen Welt ein, um die drohende Katastrophe nicht zu verfehlen. Der Erdrutsch kam aber vorläufig zum Stillstand, und das Dorf konnte im April wieder bezogen werden.

Photopreß-Bilderdienst, Zürich